



LEL
SCHWÄBISCH G M Ü N D

ALB-Fachtagung

Wirtschaftliche Aspekte der innovativen Sauenhaltung

Tobias Schweizer
Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung
und Ländlichen Raum, Schwäbisch Gmünd

Hohenheim, 14.3.2019





Baden-Württemberg
LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM



LEL
SCHWÄBISCH G M Ü N D

Gliederung

- Aktuelle Entwicklungen auf dem Schweinemarkt
- Ökonomische Situation in der Sauenhaltung
- Betriebswirtschaftliche Aspekte der innovativen Sauenhaltung: worauf kommt es an?
- Ökonomische Betrachtung anhand eines konkreten Beispiels



Baden-Württemberg
LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM

Tobias Schweizer, LEL

- 2 -

LEL
SCHWEIZERISCHES LANDWIRTSCHAFTS- UND FORSTWIRTSCHAFTS-ANFANGS-LEHRGANG

Kritische Presse zum Thema „Tierwohlfleisch“

Die goldenen Zeiten sind vorbei
Labelmarkt / Die grosse Zeit der Labelmarken scheint vorüber.
Statt Tierwohl steht bei Abnehmern scharf rechnen zuvorderst.

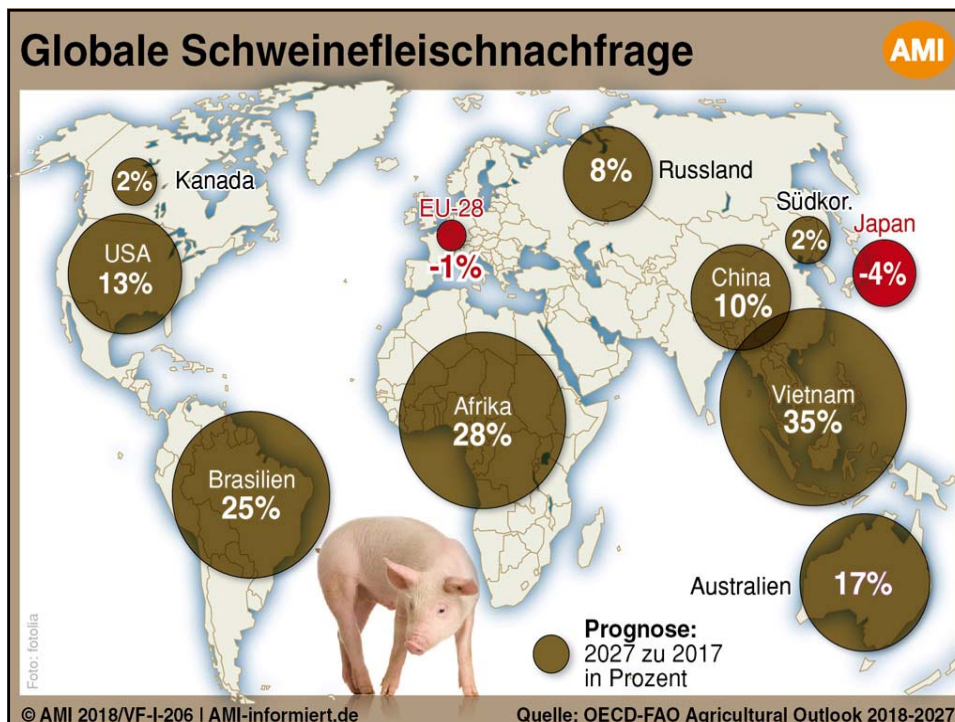
SPIEGEL ONLINE
Menü | Politik | Meinung | Wirtschaft | Panorama
WIRTSCHAFT
Nachrichten | Wirtschaft | Verbraucher & Service | Einzelhandel | Tierwohl | Verbraucher

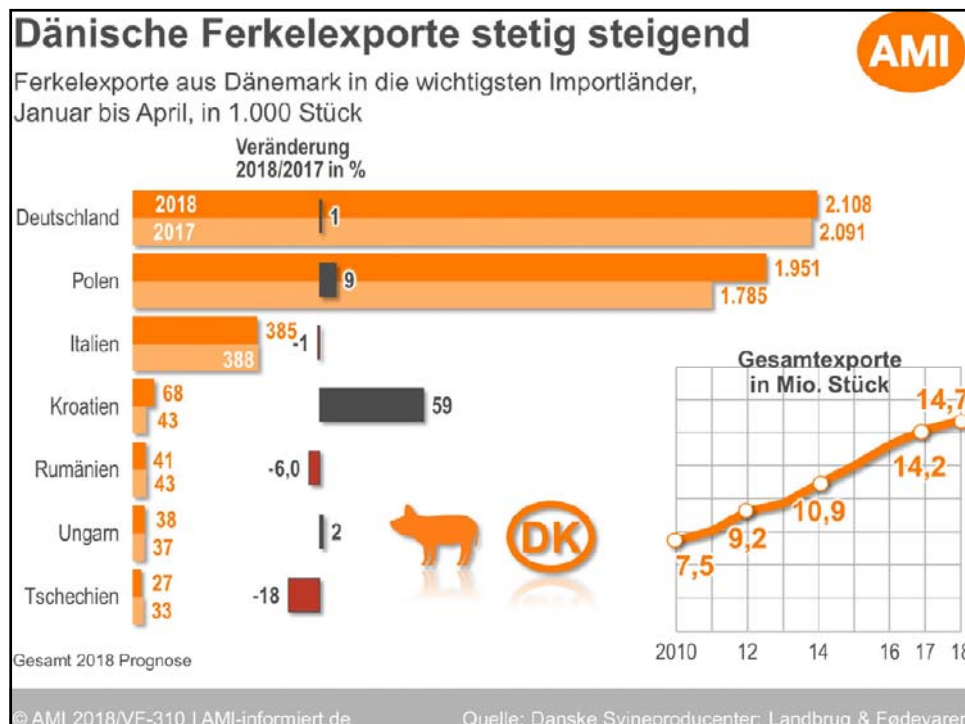
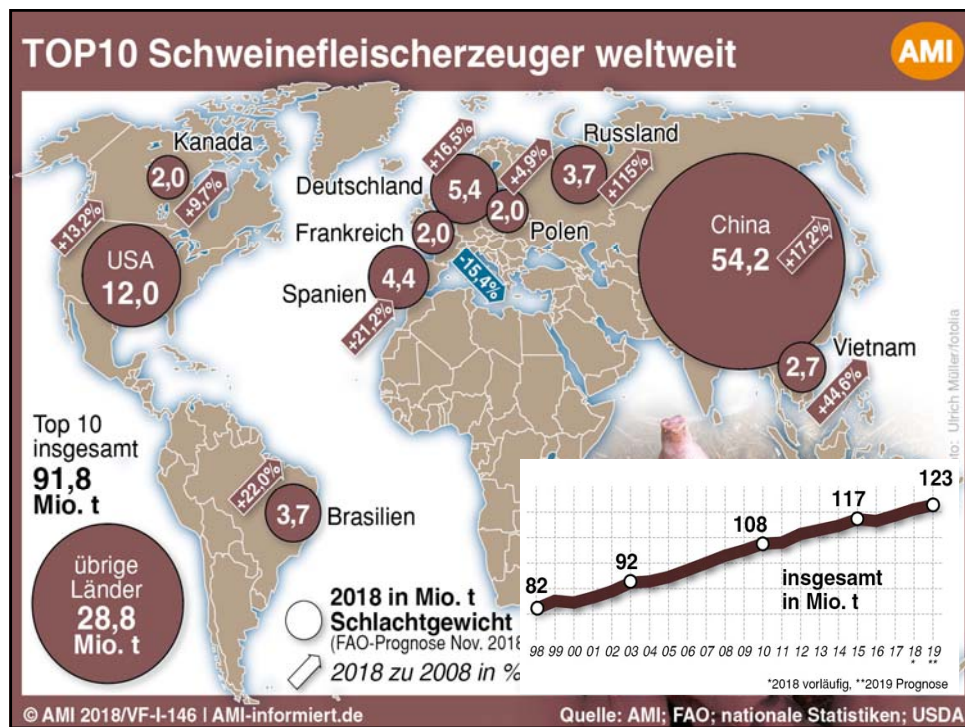
Verbraucher akzeptieren nur geringen Aufpreis für Produkte
Studie
Viele Verbraucher geben an, für die bessere Behandlung von Schlachttieren höhere Preise zu akzeptieren. Doch an der Kasse siegt eine neue Studie zufolge offenbar doch das Portemonnaie.

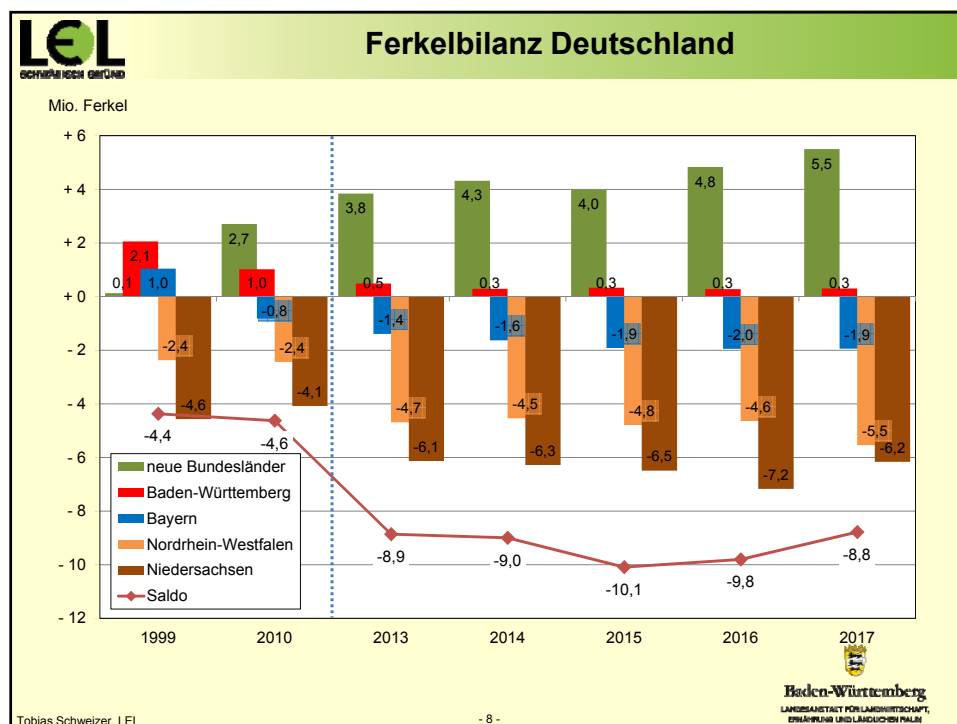
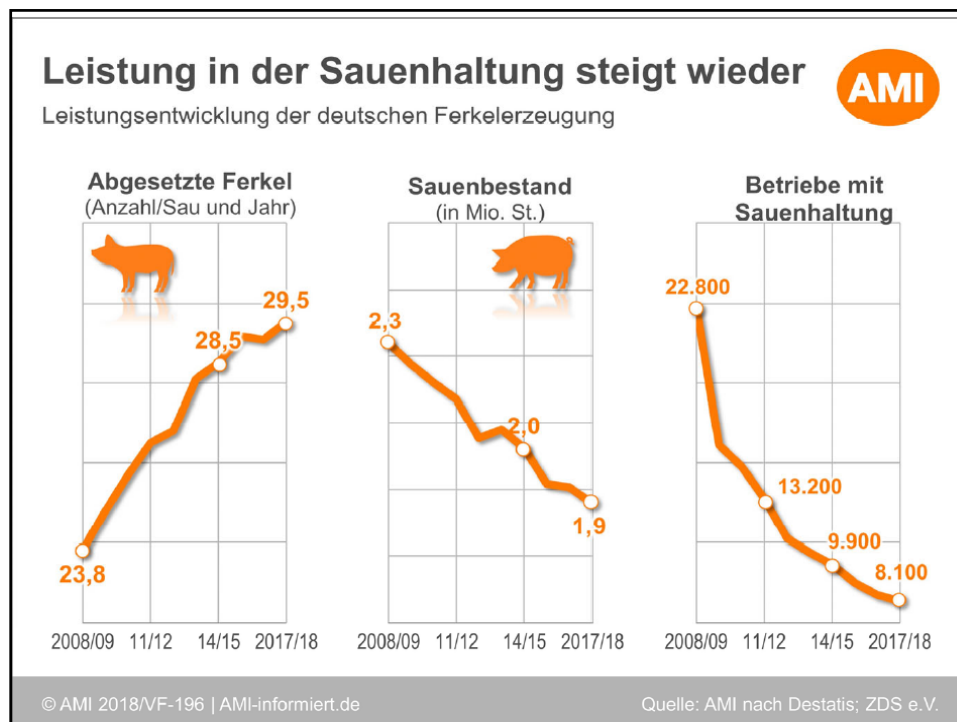
Tierwohlprogramme: „Häufig kein echter Mehrwert.“ PREMIUM
Schweinehalter sollten die Wirtschaftlichkeit von Tierwohlprogrammen genau prüfen, mahnt Herbert Klein von der Unabhängigen Erzeugergemeinschaft Hohenlohe-Franken.

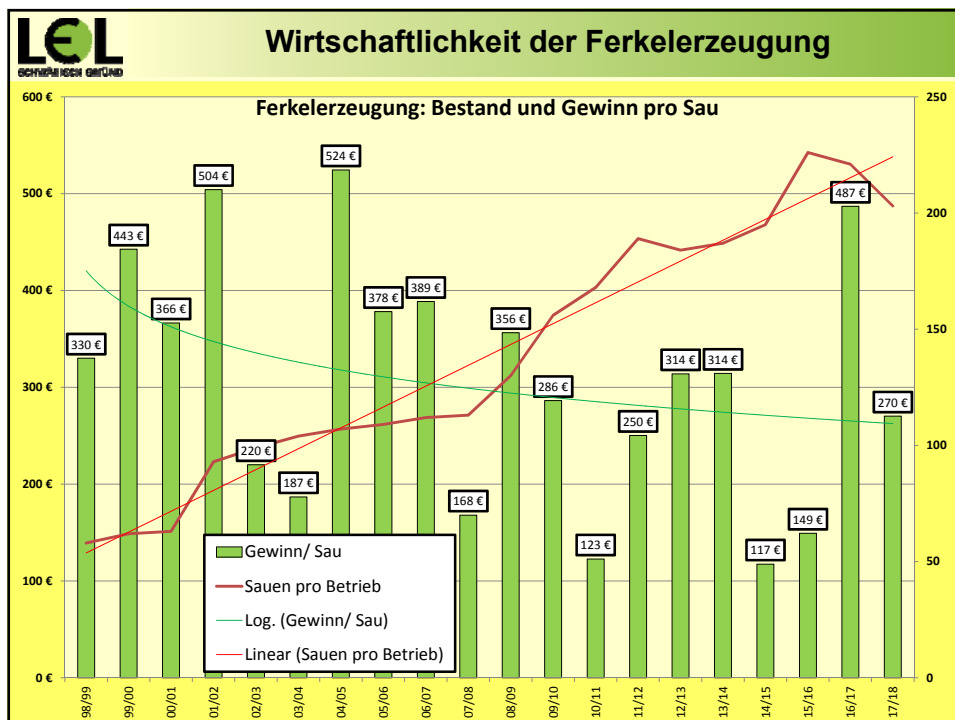
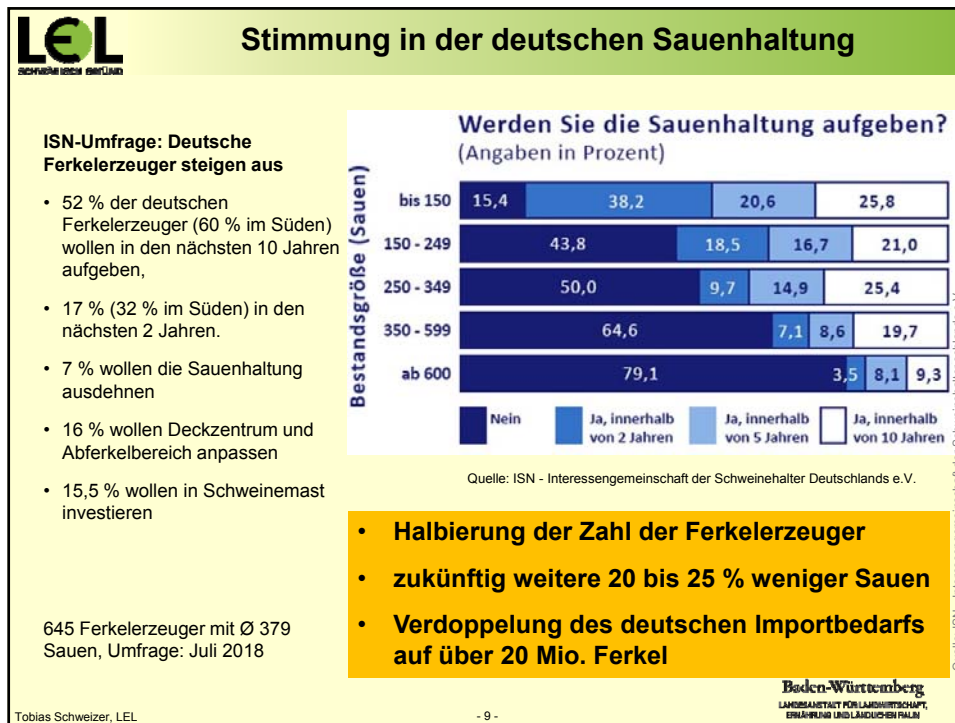
08.01.2019 von Klaus Dorsch

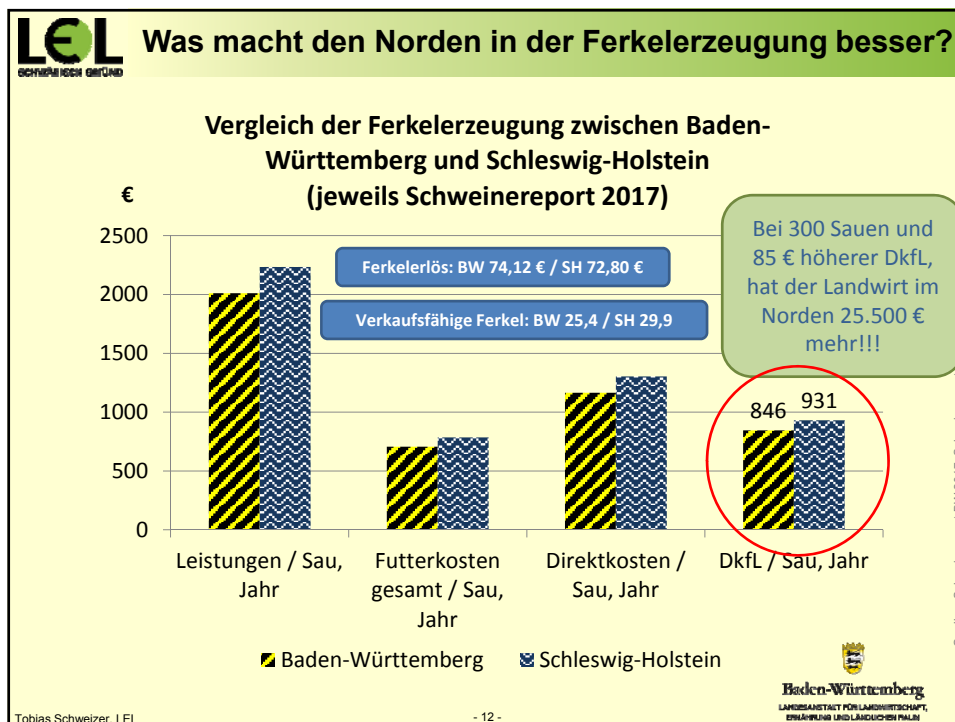
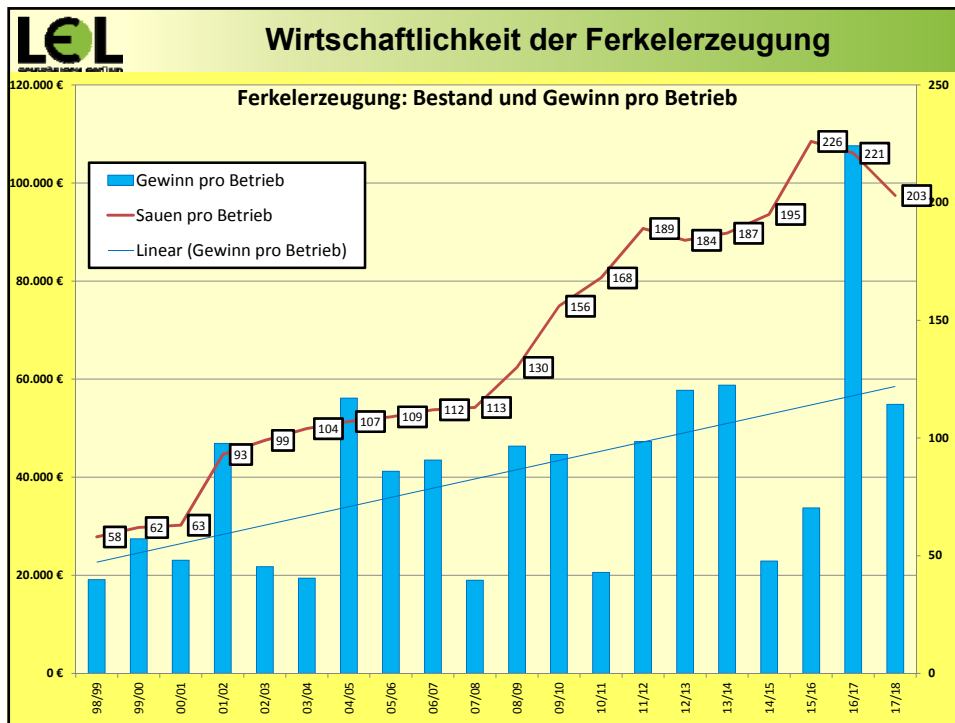
Tobias Schweizer, LEL

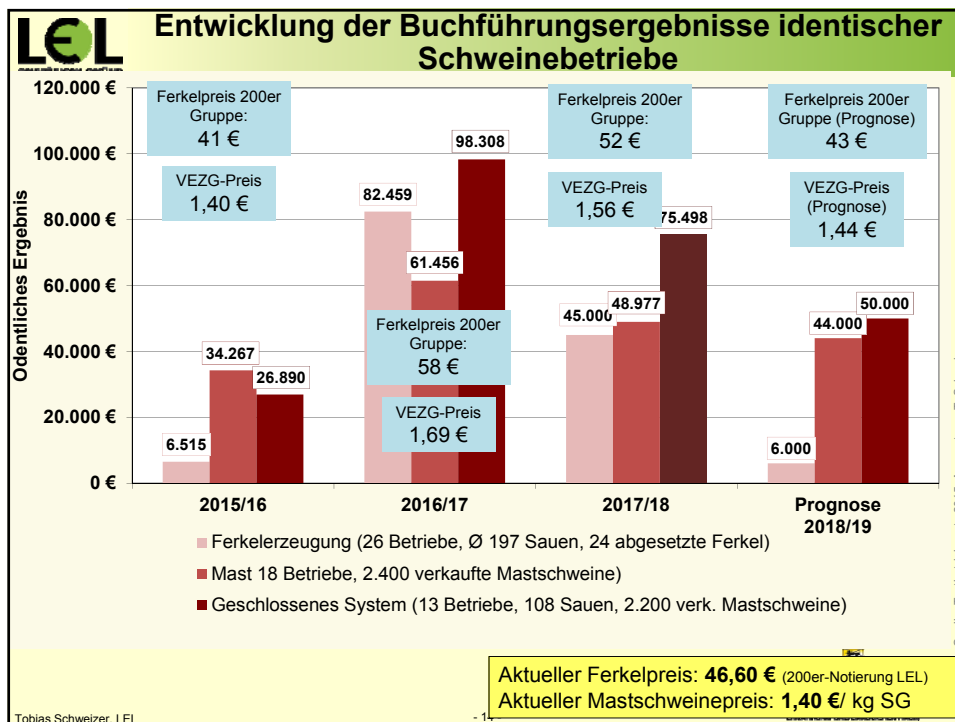
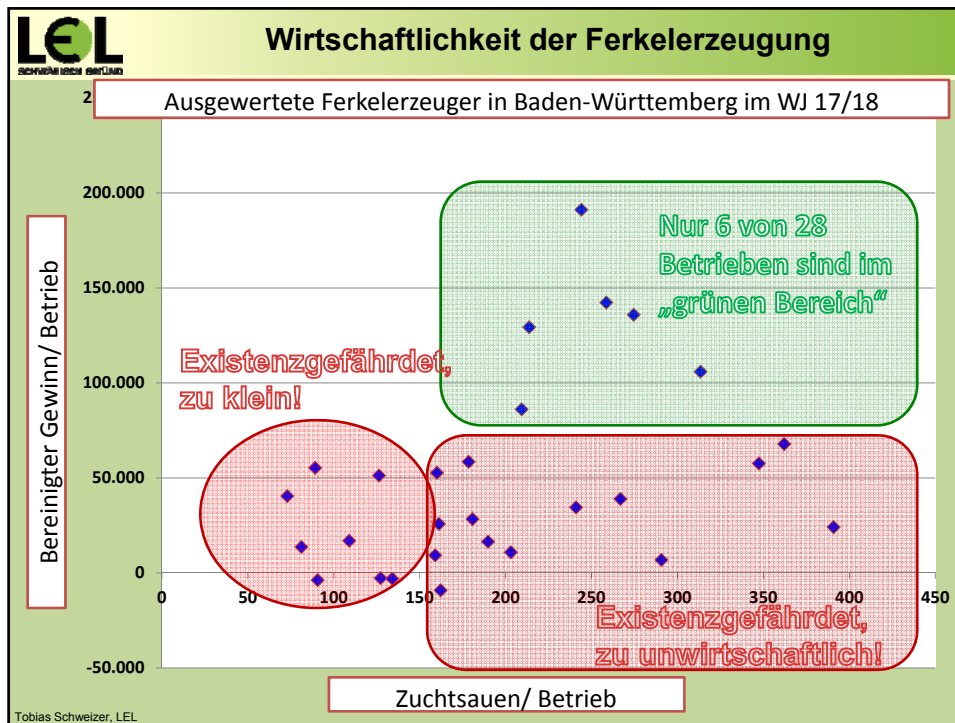


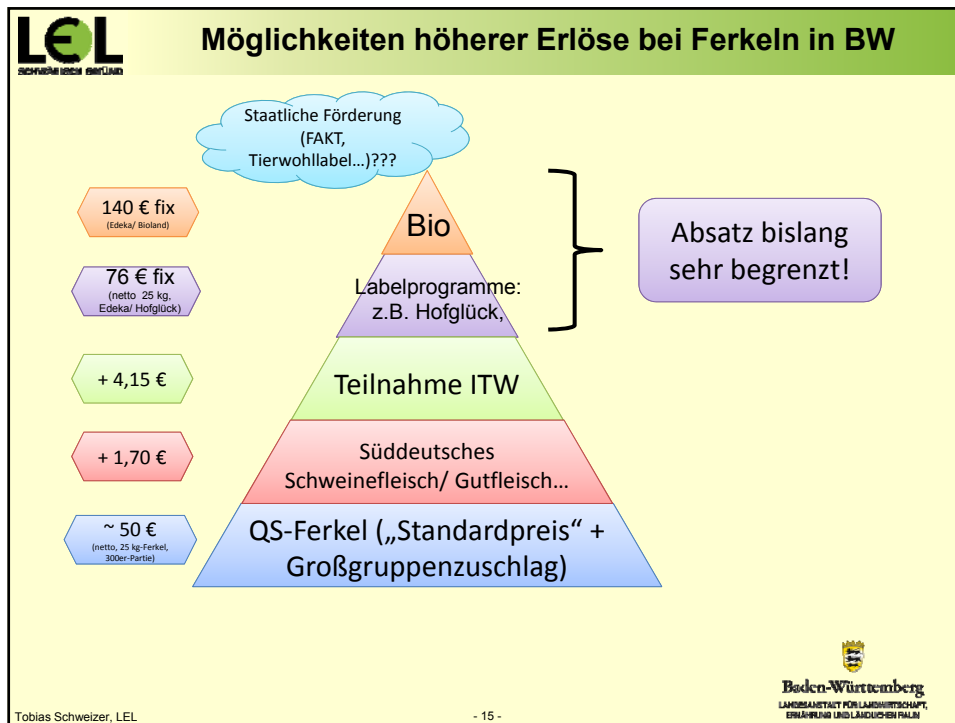












Betriebswirtschaftliche Aspekte der innovativen Sauenhaltung

Was ist bei der Wirtschaftlichkeit von innovativen Tierhaltungssystemen (betriebswirtschaftlich) entscheidend?

- Stallbaukosten
- Arbeitszeitbedarf
- Haltungsbedingte Mehrkosten (Stroh, Futter...)
- **Erlöse!! (Festpreismodelle haben i.d.R. Vorteile)**

→ Gerade in der Ferkelerzeugung sind die Möglichkeiten von Mehrerlösen geringer als in der Mast!

LEL
SCHWABISCHES BUND

Tobias Schweizer, LEL

- 16 -

Baden-Württemberg
LANDRATSAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT,
ERNAHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM



Betriebswirtschaftliche Aspekte der innovativen Sauenhaltung

Weitere Aspekte bei innovativen (tiergerechten) Stallbausystemen:

- Verbesserung des eigenen Arbeitsplatzes
- Erleichterte Gewinnung von Mitarbeitern
- Imagepflege
- Erfüllung von „drohenden“ gesetzlichen Verschärfungen



Baden-Württemberg
LANDRATSKAMMER FÜR LANDWIRTSCHAFT,
ERNAHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM

Tobias Schweizer, LEL

- 17 -



Ökonomische Betrachtung anhand eines konkreten Beispiels

Betriebsleiter Mayer (48 Jahre) denkt über die künftige Entwicklung nach. Der Betrieb läuft insgesamt gut. Seine bisherigen Stallungen sind aktuell (noch) gesetzeskonform. Auch sind die Ställe in einem solchen Zustand, dass in den nächsten Jahren keine größeren Investitionen anstehen sollten.

Betriebsspiegel:
200 Sauen, 29 abgesetzte Ferkel
Verkauf mit 30 kg an Handel
2 Fam-AK, 80 ha LF
Gewinn 90.000 €
(rund 70.000 € aus Schweinehaltung)

Teilnahme an Hofglück
(+ITW) mit 140 Sauen
Genetikwechsel zwecks
Langschwänze

Abstockung auf 185 Sauen
für Initiative Tierwohl
Ziel: 30 abgesetzte Ferkel

Leistungsorientierte
Strategie mit Ziel 30
abgesetzten Ferkeln

Tobias Schweizer, LEL

 Ökonomische Betrachtung anhand eines konkreten Beispiels				
		Variante 1: leistungsorientiert	Variante 2: ITW-Teilnahme	Variante 3: Hofglück
Anzahl Sauen		200	185	140
Verkaufte Ferkel/ Sau und Jahr		30,0	30,0	26,0
Arbeitsaufwand pro Sau und Jahr	Akh	15	16	25
Erlös je 30 kg - Ferkel inkl. Zuschläge und Mwst.	€	63	63	94
Ferkelerlöse je Sau	€	1.890	1.890	2.444
Anteiliger Altsauenerlös	€	98	98	98
Tierwohlprämie bei 4,15 € je Ferkel	€		125	108
Summe Leistungen	€	1.988	2.113	2.650
Ferkelfutter/Sau	€	521	521	475
Sauenfutter je Sau	€	362	362	367
Raufutter/ organisches Beschäftigungsmaterial	€		10	35
Bestandsergänzung	€	141	141	141
Tierarzt	€	165	165	147
Sonstige variable Kosten/Sau (inkl. Zinsansatz)	€	218	228	238
Summe variable Kosten je Sau	€	1.407	1.427	1.403
Summe variable Kosten je Ferkel	€	47	48	54
Deckungsbeitrag je Sau	€	581	686	1.247

➤ In Variante 3 wurde eine weniger „leistungsstarke“ Genetik mit verbessertem Sozialverhalten unterstellt.

➤ Der Deckungsbeitrag der Hofglückvariante verdoppelt sich im Vergleich zu den Varianten 1 und 2.

➤ Die Arbeitsbelastung bei Hofglück steigt durch Stroheinsatz und „Herausforderung Langschwanz“

➤ Unterm Strich sieht das Ergebnis der Variante 3 vielversprechend aus

Tobias Schweizer, LEL

- 19 -

Baden-Württemberg
LANDSCHAFTS- UND LANDWIRTSCHAFTS-
ERHÄLTUNG UND LANDLICHES RAUM

 Ökonomische Betrachtung anhand eines konkreten Beispiels				
Investitionskosten Betrieb Meier für "Hofglückprogramm"				
	Eh.	Anzahl	Einzelpreis	Gesamt
Umbau Ferkelaufzuchtstall				20.000 €
Liegeflächen mit Abdeckung und Zonenheizung				
Auslauf für Warte- +Deckställe (1,5 qm pro Sau)	qm	180	200 €	36.000 €
Umbau Deckzentrum				10.000 €
Umbau Abferkelstall: 45 Bewegungsbuchten	St.	45	2.500 €	112.500 €
Summe netto				178.500 €
- AFP-Förderung (30 %)				-53.550 €
+19 % Mwst. auf Nettobetrag				33.915 €
Investitionsbetrag brutto				158.865 €

Die Kosten sind beispielhaft und können je nach betrieblichen Gegebenheiten stark abweichen

Tobias Schweizer, LEL

- 20 -

Baden-Württemberg
LANDSCHAFTS- UND LANDWIRTSCHAFTS-
ERHÄLTUNG UND LANDLICHES RAUM

LEL		Ökonomische Betrachtung anhand eines konkreten Beispiels		
		Variante 1: leistungsorientiert	Variante 2: ITW-Teilnahme	Variante 3: Hofglück
Anzahl Sauen		200	185	140
Verkaufte Ferkel/ Sau und Jahr		30,0	30,0	26,0
Arbeitsaufwand pro Sau und Jahr	Akh	15	16	25
Erlös je 30 kg - Ferkel inkl. Zuschläge und Mwst.	€	63	63	94
Ferkelerlöse je Sau	€	1.890	1.890	2.444
Anteiliger Altsauenerlös	€	98	98	98
Tierwohlprämie bei 4,15 je Ferkel	€		125	108
Summe Leistungen	€	1.988	2.113	2.650
Ferkelfutter/Sau	€	521	521	475
Sauenfutter je Sau	€	362	362	367
Raufutter/ organisches Beschäftigungsmaterial	€		10	35
Bestandsergänzung	€	141	141	141
Tierarzt	€	165	165	147
Sonstige variable Kosten/Sau (inkl. Zinsansatz)	€	218	228	238
Summe variable Kosten je Sau	€	1.407	1.427	1.403
Summe variable Kosten je Ferkel	€	47	48	54
Deckungsbeitrag je Sau	€	581	686	1.247
Deckungsbeitrag gesamt	€	116.200	126.818	174.566
bestehende Fixkosten	€	45.000	45.000	45.000
Umbaukosten (inkl. Förderung)	€			158.865
Jährliche Festkosten Stallumbau 10,0 %	€			15.887
zusätzliche Fremdlöhne: 15 € je Stunde	€			7.500
Gewinnbeitrag Sauenhaltung gesamt	€	71.200	81.818	106.180

Tobias Schweizer, LEL

- 21 -

Baden-Württemberg
LANDRATSAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM

LEL		Ökonomische Betrachtung anhand eines konkreten Beispiels		
		Bewertung des Beispiel Meiers:		
		➤ Einstieg in Labelprogramme – sofern überhaupt möglich - kann das Betriebsergebnis erheblich verbessern ➤ Die Möglichkeit, Maßnahmen in Stufen umzusetzen schafft finanzielle und arbeitswirtschaftliche Freiräume ➤ Genaues Kalkulieren ist dennoch wichtig: immerhin betrug der Mehrerlös pro Ferkel im Beispiel 31 €. Bei nur 24 € Mehrerlös, wäre das Betriebsergebnis vergleichbar wie in der reinen Tierwohlvariante. ➤ „Langschwänze“ sind bei Hofglück von Beginn an gefordert und bilden damit ein unternehmerisches Risiko.		

Tobias Schweizer, LEL

- 22 -

Baden-Württemberg
LANDRATSAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM

LEL
LEBENS- UND
ERNÄHRUNG

Fazit

- Aufgrund der gesetzlichen Unsicherheiten und der Förderbedingungen ist ein besonders tiergerechtes Bauen alternativlos
- Wer in arbeitsaufwändige bzw. kostenintensive Systeme investiert, muss sehr genau rechnen und vor allem die Vermarktung im Blick haben
- Bislang wurde ein zusätzlicher Aufwand in der Ferkelerzeugung kaum honoriert (hier bestehen aber Chancen)
- Ferkelerzeuger sollten Marktchancen konsequent nutzen. Der Umfang von Labelprogrammen mit hohen Zuschlägen dürfte auch weiterhin nur für einen kleineren Teil der Ferkel möglich sein.


Baden-Württemberg
LANDWIRTSCHAFT FOR LANDWIRTSCHAFT,
ERHÄLTUNG UND LÄNDLICHEN RAUM

Tobias Schweizer, LEL

- 23 -

